

# Hass auf die Obrigkeit

Dominik Breuer liest im Geschichtslesesommer aus »Georg B.«

»Tote gibt es, die sind lebendiger als Lebende.« Dass sich dieses Zitat von Georg Büchner auch auf dessen bis heute anhaltende Breitenwirkung anwenden lässt, zeigte eine Lesung mit anschließender Diskussionsrunde des Literarischen Zentrums Gießen. »Hochaktuell« seien die Themen, die den früh verstorbenen Revolutionär und Literaten bewegt hätten, fand Schauspieler Dominik Breuer, der auf Einladung des LZG und der Fachdidaktik Geschichte der JLU im Rahmen des Geschichtslesesommers mit seiner Interpretation des Dichters zum Leben erweckte.

Breuer, der von 2009 bis 2011 am Stadttheater Gießen tätig war, las aus dem biografischen Roman »Georg B.« des zweifachen Jugendbuchpreisträgers Frederik Hetmann. Eindringlich erzählte er von Büchners Hass auf die Obrigkeit, seinen Wanderungen durch das Hessische, medizinischen Studien, der Liebe zur Verlobten Minna, von Verhören und heimlichen Treffen der Herausgeber des »Hessischen Landboten«. Die Flugschrift wurde im Wortlaut zitiert, wie auch der Dichter, der Gießen für ein »provinzielles Kaff« hielt.

Das Buch sei »fast wie eine Anleitung zur historischen Narration«, fand ein Student, dem die spezielle Art der Vergangenheitsaufarbeitung gefiel. Tatsächlich ist »Georg B.« weder Biografie noch Roman, eher ein Mosaik verschiedener Erzählformen. Fiktionale Passagen wechseln mit faktischen, eingeschobene Dokumente regen zum Quellenstudium an, unterschiedliche Schriftarten kennzeichnen die Ebenen.

Dieses eigne sich damit ideal zum fächerübergreifenden Unterricht, nämlich sowohl für den Deutsch- wie für den Geschichtsun-

terricht, schlug Susan Zeh-Fiedler vor, die das Buch in Eigeninitiative neu herausgegeben hat. Neben Büchner selbst hat dadurch auch Hetmanns »Georg B.« nun einen besonderen Bezug zu Gießen: Weil es ihr selbst so gut gefallen habe, erzählte Zeh-Fiedler, habe sie sich für eine Neuauflage des vergriffenen Buches eingesetzt, und als der Verlag sich nicht kooperativ zeigte, zu den Büchnerjahren 2012/13 im Eigenverlag eine »Gießen Edition« herausgebracht und an allen Gießener Schulen »mit guter Resonanz« verteilt.

Die Veranstaltung zeugte auch von der guten Vernetzung des LZG mit der JLU. In gleich vier Seminaren, drei geschichtsdidaktischen und einem literaturwissenschaftlichen, war in diesem Semester »Georg B.« im Vorlauf der Lesung bearbeitet worden. Die Geschichtler hatten Medien und Methoden sowie Materialien für den Unterricht herausgearbeitet, zudem hatte Rita Rohrbach in ihrem Seminar gemeinsam mit Breuer eine Dramaturgie eingeübt, sodass die Studierenden bei der Lesung im Wechsel mit dem Schauspieler einige der Erzählstimmen übernehmen und das Revolutionslied »Brüder, so kann's nicht gehen« anstimmten. Die Literaturstudenten von Dr. Norman

Ächtler hatten das für ein Jugendbuch ungewöhnlich komplexe Erzählverhalten im Roman untersucht, das etwa mittels Leseranden die Identifikation der (jugendlichen) Leser mit dem selbst jugendlichen Revolutionär erleichtert: »Georg lief zweimal zu Fuß von Gießen nach Offenbach und wieder zurück. Kannst du dir das vorstellen?« Ob sich Hetmanns »Georg B.« eher für den Deutsch- oder den Geschichtsunterricht eignet, wurde in der angeregten Diskussionsrunde durchaus kontrovers gesehen.



Dominik Breuer (juw)